

mit den Baringen, und sie bietet den klarsten Beweis einer schon im Jahr 1832 in Europa gemachten Anleihe zum Betrage von 5 Mill. Dollars; eine Anleihe, begleitet von trügerischen und perfiden Umständen, welche, indem sie die Verlegenheit der Bank und ihre Unfähigkeit, einen kleinen Theil der Staatsdepositen abzugeben, enthält, zugleich die Bankdirectoren eines Betrugs gegen die Vereinigten Staaten überweist, indem sie geheimerweise ermangelten, das Geld der Vereinigten Staaten auszugeben und die Certificate der Regierung einzulösen, indem sie wirklich das Geld in ihren eignen Händen behielten und die Certificate der Regierung in den Händen der Inhaber ließen, wo die Bezahlung verschoben worden war, und in den Händen der Barings, wo diese die Certificate als Sicherheit von Seiten der Bank aufgekauft hatten. Gerade herausgesagt, die Regierung mußte noch für den ganzen Betrag der Certificate einstehen, nachdem sie der Bank fünf Mal so viel Geld geliehen, als nöthig war, dieselben einzulösen, und nachdem sie der Bank unter dem falschen Vorwande von ihrer Seite, den neuerlicher Kaufleuten zu Hilfe zu kommen, eine dreimonatliche Frist zugestanden. Dieser Betrug gegen die Vereinigten Staaten gleicht genau dem des Geschäftsführers einer Privatperson, welcher eine große seinem Principal gehörige Summe in seinen Händen hat, die er, auf Ordre, auszahlen verpflichtet ist, und der, beauftragt, einen Theil derselben zur Bezahlung einer außenstehenden Schuld seines Principals zu verwenden, geheimerweise mit dem Inhaber der Schuldverschreibung ein Abkommen treffen würde, ihm die Benutzung des Geldes seines Principals für ein Jahr zu überlassen und die Schuldverschreibung des Principals als Sicherheit gegen den Geschäftsführer für die Bezahlung nach Ablauf dieser Zeit an sich zu behalten. Solch ein Geschäftsführer dürfte als nicht viel besser angesehen werden als einer, der seines Principals Geld unterschlägt; und in diesem Sinne machte die Handlungsweise der Bank den General Jackson und alle ehrlichen Leute betroffen. So stark war der moralische Sinn des Gemeinwesens dagegen, als es bekannt wurde, daß selbst die von der Bank zur Rechtfertigung aller ihrer Übergriffe gehaltenen Miethlinge in stummer Bestürzung verharrten und der Bank nichts übrig blieb als einzulernen und die Vollmacht des Generals Cadwallader abzutheuern, insofern sie das Ansehen der Certificate betraf. Und dies geschah, nachdem die Bank sein Übereinkommen sanctionirt und schon danach gehandelt hatte, während dieser Herr in der That seine Vollmachten nicht überschritten hatte, wie die darauf folgende Einsicht in seine Instruktionen im Congreß in Folge einer Interpellation deutlich erwies. Wir haben, schließt der Globe, diese Angelegenheit auseinandergesetzt, um zu zeigen, daß schon 1832, volle sieben Jahre früher, die Bank der Vereinigten Staaten merkantilisch zahlungsunfähig war, indem sie nicht im Stande war, einen kleinen Theil der großen in ihren Händen befindlichen Summe der Staatsgelder herauszugeben, und sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, ein Abkommen zu treffen, das einer Anleihe gleichkam, in Europa den Betrag desselben und noch so viel, daß die 5 Mill. Doll. voll wurden, aufzuborgen; und dies alles zu einer Zeit, wo sie ständige Depositen besaß, die einer nichtverzinslichen Anleihe von mehr als 20 Mill. Doll. gleichkamen; nämlich 10—12 Mill. im Namen des Schatzes der Vereinigten Staaten, und 2—3 Mill. in den Namen von voranschreitenden Beamten und von Privatdepositen."

Mit den Schiffen Newyork, Roscius und Westchester sind Nachrichten aus Newyork bis zum 26. Nov. in Liverpool angekommen. Die Handelsberichte aus Newyork sind im Ganzen günstig, und die Furcht vor neuen Bankrotten und die Besorgnisse hinsichtlich der Banken waren verschwunden. In Newyork war ein ansehnlicher Zufluß an barem Gelde. Die Schulden der Staatenbank zu Philadelphia und anderer Banken in Pennsylvania wurden zu 100 Mill. Dollars angegeben, und das verfügbare Vermögen derselben soll nicht  $\frac{1}{2}$  dieser Summe betragen. Viele Banken südlich von Newyork waren wieder zur Baarzahlung übergegangen, und man glaubt, daß fast alle Banken in den Vereinigten Staaten in kurzer Zeit dasselbe thun würden. Papiere aus den südlichen Staaten wurden in Newyork gegen geringeres Disconto gekauft. Der Correspondent des Morning Chronicle in Philadelphia sagt, daß auch die dortigen Banken sich genöthigt sehen werden, bald wieder zur Baarzahlung überzugehen. Man glaube, daß, um dies zu erleichtern, an die Gesetgebung die Bitte ergehen werde, den Banken die Ausgabe von Notenzu 1, 2 und 3 Dollars unter geeigneten Beschränkungen zu gestatten. — Die Baumwollärnte ist überall sehr gut ausgefallen und das Product von vortrefflicher Beschaffenheit. Man rechnet den Ertrag auf 2 Mill. Ballen. — Das gelbe Fieber hat überall nach-

— In dem soeben erschienenen zweiten Theile seines „Tagebuches in Amerika“ sagt Capitän Murray: „Es gibt in dem Westlande Kohlen und Mineralien aller Art in unermesslichem Umfang, einen äppigen angeschwemmten Boden, der auch durch schlechten Anbau kaum erschöpft werden kann, wunderbare Erleichterungen des Verkehrs; und abgesehen von der großen Stapelwaare, der Baumwolle, könnte dieses Land die ganze Welt mit Getreide versorgen; schon wird der Zucker angebaut, die Olive blüht, Wein wird im Ueberflusse an den Ufern des Ohio gewonnen, und die Aussicht, Seide zu erzeugen, ist günstig. In wenigen Tagen können die Manufakturwaaren der alten Welt auf dem Mississippi und seinen tausend Nebenflüssen, die wie Ader durch alle Theile des Landes laufen, zu den Grenzen von Arkansas und Missouri, zu dem schiffbaren Theile des St. Peter, dann nach Wisconsin, Michigan und den nördlichen Seen gelangen, weit wohlfeiler als sie jetzt fortgeschafft werden. Man verliert sich in Bewunderung, wenn man dieses große und herrliche Westland überschaut und an den Glanz und Reichthum denkt, zu welchem es endlich kommen muß.“

**Mexico.**

Der New Orleans Courier theilt folgende Nachrichten aus Tampico und Matamoros mit, die bis zum 31. Dec. reichen: „Die größte Ruhe herrscht in ganz Mexico und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Handel lebhafter werden würde, als dies während der letzten Jahre der Fall gewesen. — Der Besuch des Admirals Baudin zu Texas hat die Aufmerksamkeit der Mexicaner auf sich gezogen und ihren Zorn erweckt. Ein Journal der Hauptstadt enthält hinsichtlich dieser Angelegenheit folgende Bemerkungen: „Es ist nun endlich Zeit, daß die Mexicaner daran denken, was ihnen zu thun gebührt. Wenn die Ehre und das Interesse der Nation uns verbieten, das Abreißen eines ihrer Glieder gut zu heißen, so wird jeder in Fortsetzung des Kriegs verlorene Tag traurige Folgen nach sich ziehen.“ — Die letzte Rate der Kriegsschadigung an Frankreich, 200,000 Doll. im Betrag, ist dem französischen Consul zu Veracruz ausgezahlt worden. — Zu Tampico wurde gegen Mitte Octobers eine Verschwörung entdeckt und in Folge dessen mehre Personen verhaftet. — Am 11. Dec. war im mexicanischen Congreß ein Gesetz durchgegangen, wodurch der Präsident Befugnisse ermächtigt wird, eine Anleihe von 800,000 Doll. aufzubringen, um das Deficit der Einnahme zu decken.“

**Bolivia.**

Der provisorische Präsident von Bolivia, General Velasco, der am 16. Jun. den Congreß dieser Republik zu Chuquisaca eröffnet hat, sagt in seiner Botschaft unter Andern: „Es ist einer der ersten Schritte meiner Verwaltung gewesen, alle Peruaner, Chiller und Argentinier, die sich als Verbannte oder als Gefangene in Bolivia befanden, in Freiheit zu setzen, und ihnen, wenn sie es wünschen, zur Rückkehr in ihr Vaterland durch Unterstützung aus dem Nationalschatze behülflich zu sein. Die Regierung wünscht den Frieden und das gute Vernehmen mit den benachbarten Republiken, welche durch den Ehrgeiz des Generals Santacruz gestört wurden, wieder hergestellt zu sehen, und sie hat ihnen einen Beweis ihrer friedlichen Gesinnungen gegeben, indem sie Gesandte abschickte, welche damit beauftragt sind, unsere auswärtigen Verhältnisse auf Principien der vollkommensten gegenseitigen Gerechtigkeit neu zu begründen.“ Am 16. Jun. nahm der Congreß ein Gesetz an, wodurch General Velasco bis zur verfassungsmäßigen Wahl eines Präsidenten in seinen Functionen als provisorischer Präsident bestätigt wird. Am 17. Jun. folgte ein anderes Gesetz, welches die Befugnisse der vollziehenden Gewalt in gewisse Grenzen zurückweist.“

**Börsennachrichten.**

London, 16. Dec. 3% Stock 92; 5% Span. Act. 24; 3% Port. 23 $\frac{1}{2}$ ; 2 $\frac{1}{2}$ % Holl. Int. 53 $\frac{1}{2}$ .  
 Paris, 18. Dec. 5% 112; 3% 80. 55; Neap. 101. 40; 5% Span. Act. 25; 3% Port. 23 $\frac{1}{2}$ ; Belg. B. - A. 815; St. - Germ. 572. 50; Vers. - E. rechts 505; Vers. - E. links 320.  
 Wien, 19. Dec. 5% Met. 107 $\frac{1}{2}$ ; 4% Met. 100 $\frac{1}{2}$ ; 3% Met. 80 $\frac{1}{2}$ ; W. B. - Act. 1666 - 1660; W. 500 - St. - L. 143 $\frac{1}{2}$ ; W. - Nordb. 102 $\frac{1}{2}$ ; Ven. - Mail. E. 110; Wm. - Raab. E. 107 $\frac{1}{2}$ ; Neue Anleihe 112 $\frac{1}{2}$ ; Monza 202.  
 Hamburg, 20. Dec. W. B. - Act. 1655; 3% Dan. - Engl. 71 $\frac{1}{2}$ ; 5% Russ. Cert. 102 $\frac{1}{2}$ ; 2 $\frac{1}{2}$ % Holl. Int. 51 $\frac{1}{2}$ .  
 Frankfurt a. M., 21. Dec. 5% Met. 106 $\frac{1}{2}$ ; G. 4% Met. 99 $\frac{1}{2}$ ; G. 3% Met. 79 $\frac{1}{2}$ ; G. W. B. - Act. 1983 G.; W. 500 - St. - L. 142 $\frac{1}{2}$ ; G.; 2 $\frac{1}{2}$ % Holl. Int. 51 $\frac{1}{2}$ ; G.; Wm. - E. 277 G.  
 Berlin, 21. Dec. 4% St. - Sch. - Sch. 103 $\frac{1}{2}$ ; Sechsb. - Präm. - Sch. 71 $\frac{1}{2}$ ; W. B. - Act. 1143; Poln. 300 - St. - L. 70 $\frac{1}{2}$ ; Poln. - 500 - St. - L. 78 $\frac{1}{2}$ ; Berlin. - Nordam. E. 104; Berlin. - Sächs. E. 93; Magdeb. E. 89 $\frac{1}{2}$ .

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagsbandlung.  
 Druck und Verlag von F. W. Brockhaus in Leipzig.